

Jahresbericht 2010

der Energiekommission der Stadt Zug

Mit dem vorliegenden Bericht erstattet die Energiekommission Rechenschaft über ihre Aktivitäten im Jahre 2010. Der Bericht gliedert sich wie folgt:

Inhalt

| | |
|--|---|
| 1. Erarbeitung eines neuen Energiereglements..... | 2 |
| 2. Förderprogramme von Bund und Kanton Zug..... | 2 |
| 2.1. Das Gebäudeprogramm des Bundes..... | 2 |
| 2.2. Kantonale Förderbeiträge | 2 |
| 3. Förderprogramme der Stadt Zug | 2 |
| 3.1. Neues Energie-Förderprogramm Stadt Zug..... | 3 |
| 3.2. Beitragsleistungen aus dem Förderprogramm 2010 | 3 |
| 4. Projekte..... | 3 |
| 4.1. Neues Energiereglement und Förderprogramm | 3 |
| 4.2. Zweckgebundene Verwendung der VOC/CO ₂ -Rückvergütung des Bundes | 4 |
| 4.3. Energiestadt-Audit 2010 | 4 |
| 4.4. Information und Kooperation | 4 |
| 4.5. CO ₂ -kompensiertes Erdgas..... | 4 |
| 5. Organisation..... | 5 |
| 5.1. Mitglieder der Energiekommission 2010..... | 5 |
| 6. Aussichten | 5 |

29. Juli 2011, Walter Fassbind

1. Erarbeitung eines neuen Energiereglements

Der Stadtrat hat an der Kerngeschäftssitzung vom 20. September 2007 den Auftrag erteilt, das bestehende Energiereglement und das darauf basierende Förderprogramm an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Die Energiekommission wird mit der Erarbeitung der Förderprogramme beauftragt. Im Bericht und Antrag des Stadtrates vom 8. September 2009 macht die Energiekommission den Vorschlag, Reglement und Förderprogramm zu trennen. Das neue Energiereglement soll lediglich die Rahmenbedingungen für Fördermassnahmen sowie die Aufgaben des Stadtrates und der Energiekommission festlegen.

Anlässlich seiner Sitzung vom 17. November 2009 beschloss der GGR für die Revision des Energiereglements eine Spezialkommission einzusetzen. In zwei Sitzungen (17. Dezember 2009 und 13. Januar 2010) wurden die einzelnen Artikel des neuen Reglements eingehend besprochen. Dem revidierten Energiereglement wird in 2. Lesung, an der Sitzung vom 23. November 2010, mit 23:4 Stimmen zugestimmt. Nach der rechtskräftigen Genehmigung durch den Kanton trat das neue Reglement am 1. Januar 2011 in Kraft.

2. Förderprogramme von Bund und Kanton Zug

2.1. Das Gebäudeprogramm des Bundes

Die neue Finanzierungsbeihilfe des Bundes ist 2010 angelaufen. Sie läuft unter dem Titel „Das Gebäudeprogramm“. Jährlich stehen 133 Mio. Franken für die Sanierung der Gebäudehülle bzw. für Einzelbauteile zur Verfügung. Zudem werden kantonale Förderprogramme für erneuerbare Energien, Abwärmenutzung und Haustechnik mit 67 Mio. Franken unterstützt.

2.2. Kantonale Förderbeiträge

Auch der Kanton Zug hat auf Anfang 2010 ein Programm zur Senkung des Energiebedarfs in Gebäuden lanciert. Es ist mit vier Millionen Franken dotiert und läuft bis spätestens Ende 2013. Damit erfüllt der Kanton eine Zielsetzung seines Energieleitbildes und schafft gleichzeitig die Voraussetzung um vom langfristigen Gebäudesanierungsprogramm des Bundes profitieren zu können.

Der Kanton Zug und 15 weitere Kantone wickeln die Gesuche über eine regionale Bearbeitungsstelle ab, die ihren Sitz in Zürich hat. Die Entscheide über die Fördergesuche trifft der Kanton.

3. Förderprogramme der Stadt Zug

Die sich laufend verändernden Rahmenbedingungen auf Bundes- und Kantonsebene verlangen eine regelmässige Überarbeitung des städtischen Förderprogramms. Überschneidungen im Bereich der thermischen Solaranlagen, bei Komfortlüftungen und Wärmepumpen sollen so verhindert werden. Weil der Kanton Zug zudem Fördergelder ergänzend zu den Leistungen der Gemeinde in Aussicht stellt, sind Abgleiche zwischen den kantonalen und kommunalen Beitragsleistungen nötig.

3.1. Neues Energie-Förderprogramm Stadt Zug

Das neue Förderprogramm 2010, wurde anlässlich der Stadtratssitzung vom 22. Dezember 2009 gutgeheissen.

Im Jahr 2010 wurden, ergänzend zu den Bundes- und Kantonsprogrammen, in folgenden Bereichen Förderbeiträge auszurichtet:

- a. Energieberatung
- b. Gebäudeneubauten und -sanierungen mit erhöhten Anforderungen
- c. Sonnenenergienutzung
- d. Wärmeerzeugungsanlagen
- e. Haushaltgeräte

3.2. Beitragsleistungen aus dem Förderprogramm 2010

Im Rahmen des Energie-Förderprogrammes der Stadt Zug wurden im Jahr 2010 271 Anträge für Energie-Förderbeiträge eingereicht. Davon konnte die Energiekommission an 10 Sitzungen 265 Anträge positiv beantworten und finanzielle Beiträge in der Höhe von insgesamt CHF 429'549.00 in Aussicht stellen.

| Förderaktion | Anträge [Anzahl] | Beiträge [CHF] |
|-------------------------------|------------------|----------------|
| Information und Beratung | 23 | 9'526.00 |
| GEAK | 31 | 16'500.00 |
| Bonus Neubauten nach Minergie | 1 (3) | 25'000.00 |
| Sonnenkollektoren | 13 (1) | 68'781.00 |
| Photovoltaik | 1 | 25'000.00 |
| Wärmepumpen | 9 | 85'400.00 |
| Gasfeuerungsanlagen | 7 (1) | 81'598.00 |
| Holzheizungen | 3 (1) | 33'791.00 |
| Anschluss Fernwärme | 1 | 2'500.00 |
| Haushaltgeräte | 162 | 50'350.00 |
| Information und Kooperation | 12 | 20'463.00 |
| Ökostrom Stadt Zug | 2 | 10'645.00 |
| Total | 265 (6) | 429'549.00 |

Tabelle 1 Ausbezahlte und in Aussicht gestellte Fördermittel per 31. Dezember 2010

4. Projekte

4.1. Neues Energiereglement und Förderprogramm

Bund und Kanton Zug sind im Jahr 2010 mit neuen Energie-Förderprogrammen gestartet. Dabei stand die finanzielle Förderung von Gebäudesanierungen im Vordergrund. Um eine Doppelförderung zu verhindern und gezielt auf die lokalen Bedürfnisse zu reagieren, wurde gleichzeitig ein neues Energie-Förderprogramm für die Stadt Zug eingerichtet. Am 23. November 2010 hat der Grosse Gemeinderat auch das neue Energiereglement verabschiedet, welches die Abgrenzung von Reglement und Programmen, die Finanzierung sowie die Aufgaben des Stadtrates und der Energiekommission definiert.

4.2. Zweckgebundene Verwendung der VOC/CO₂-Rückvergütung des Bundes

Auf den 1. Januar 2008 wurde in der Schweiz die CO₂-Abgabe auf fossilen Brennstoffen eingeführt. Die CO₂-Abgabe ist wie die VOC-Abgabe eine Lenkungsabgabe. Die Einnahmen der Abgaben werden an Bevölkerung und Unternehmen zurückverteilt. Auch die öffentliche Verwaltung profitiert von der Rückverteilung. Der Stadtrat hat dem Vorschlag zugestimmt, diese Gelder gezielt für CO₂-senkende Massnahmen innerhalb der Stadtverwaltung einzusetzen. Diese Beiträge können beispielsweise eingesetzt werden bei Sanierungen zur Substitution von Ölheizungen, für Anschaffungen beim Werkhof (Elektrofahrzeuge) oder neue Mobility-Lösungen.

4.3. Energiestadt-Audit 2010

Das "Label Energiestadt" ist eine Auszeichnung des Bundesamtes für Energie und des Trägervereins Energiestadt und wird jenen Gemeinden verliehen, die ausgesuchte energiepolitische Massnahmen realisiert oder beschlossen haben. Die Stadt Zug ist seit 1999 ein erfolgreiches Mitglied. Im Re-Audit 2010 wurden 72% der möglichen Punkte erreicht. Dieses Ergebnis hat den Stadtrat veranlasst abzuklären, wo die restlichen 3% bis zum Erreichen des Goldlabels vorhanden sind. Das vorhandene Potenzial und der Schwung sollen nun genutzt werden, um im nächsten Re-Audit den Gold-Status anzustreben.

4.4. Information und Kooperation

In der Bevölkerung bestehen im Zusammenhang mit Energie und Klima nach wie vor mehr Fragen als Antworten. Das Wissen über die Zusammenhänge und über einfache aber wirkungsvolle Massnahmen ist nur unzureichend vorhanden. Information und Beratung sind deshalb wichtig und auch weiterhin sinnvoll. Dieser Auftrag wurde im Rahmen von Veranstaltungen wie beispielsweise Nachbarschaftsversammlungen, dem „Tag der Sonne“, bei der „Zuger Messe“ oder über die Medien wahrgenommen.

Die Fachstelle Energie wirkt auch aktiv in gemeindeübergreifenden Gremien mit. So wurde beispielsweise im Jahr 2010 eine Potenzialabschätzung der Erneuerbaren Energien im Kanton Zug erarbeitet. Sie dient unter anderem als Grundlage für die in einem weiteren Schritt zu erarbeitende Energiestrategie des Kanton Zug. Mehrmals im Jahr finden so genannte ERFA-Tagungen von Energie-Verantwortlichen statt. Die Fachstelle Energie vertritt die Stadt Zug aktiv bei ERFA's grosser Städte und bei ERFA's der Zuger Gemeinden.

4.5. CO₂-kompensiertes Erdgas

In Zusammenarbeit mit den Wasserwerken Zug (WWZ) und der Non-Profit-Stiftung myclimate konnte zudem ein spezielles Produkt entwickelt werden, die es Erdgaskunden ermöglichen, die durch den Verbrauch verursachten CO₂-Emissionen über einen kleinen Aufpreis zu kompensieren.

5. Organisation

5.1. Mitglieder der Energiekommission 2010

| Name | Funktion | Mitglied der EK von / bis |
|-----------------------------------|--|---------------------------|
| Andreas Bossard (Präsident) | Stadtrat, Departementschef SUS | Seit 1999 |
| Martina Hüsler | Architektin SIA, Hüsler Architektur | Seit 2010 |
| Roland Grab | Ing. SWKI, Hans Abicht AG | Seit 2005 |
| Schwegler Bruno | Mitglied der GL, WWZ AG | Seit 2008 |
| Marcel Beerle | Projektleiter Hochbau, Baudepartement der Stadt Zug | Seit 2009 |
| Walter Fassbind (Sekretär) | Leiter Fachstelle Energie, Departement SUS | Seit 2009 |
| Peter Bühler (Protokollführer) | Umwelt und Energie | Seit 2010 |

Tabelle 2 Mitglieder Energiekommission 2010

Günther Glögger hat per Ende 2009 die Energiekommission verlassen. Günther Glögger war als selbständiger und innovativer Architekt ein wertvolles und langjähriges Mitglied der Energiekommission. An seiner Stelle konnte Martina Hüsler Einsitz nehmen.

6. Aussichten

Nach dem erfolgreichen Energiestadtaudit, wird der Schwung genutzt um im Jahr 2011 ein Audit zu Energiestadt-Goldlabel durchzuführen.

Stadtrat Andreas Bossard (Präsident)

Walter Fassbind (Sekretariat)